

Schimmel im Winter



Guten Tag

Zeigt sich Schimmel im Sommer eher in kalten und kühlen Räumen unter Terrain, steigt zwischen Herbst und Frühjahr, speziell aber in den kalten Wintermonaten, das Risiko für Schimmelpilze infolge kalter Aussenwände in den darüber liegenden Wohn- und Arbeitsräumen stark an.

Schimmelsporen finden sich überall, auch in der freien Natur und gelangen auf verschiedene Art und Weise in das Innere von Gebäuden. Bleiben sie auf feuchten und organischen Materialien wie Anstriche, Tapeten, Textilien, Leder, Papier, Karton usw. längere Zeit liegen, bilden sich Schimmelpilze. Diese sehen häufig nicht nur unappetitlich aus, sie können je nach Intensität und Ausdehnung auch zu Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindel bis zu Atembeschwerden und speziell bei Kindern, Asthmatikern und älteren Personen zu Gesundheitsschäden führen.

Schimmel entsteht nicht einfach so und ist kein Zufall. Häufig, aber nicht immer, ist dafür eine zu hohe Luftfeuchtigkeit verantwortlich, auch die Möblierung, die Wärmedämmung, Lage und Aufbau des Objektes usw. können eine Rolle spielen. Erst wenn die für den Schimmelbefall kritischen Einflüsse bekannt und behoben sind, kann von einer erfolgreichen und dauerhaften Behebung und nicht nur von Kosmetik und Symptombekämpfung gesprochen werden. Schimmel nur oberflächlich entfernen und neu streichen genügt nicht.

Damit Schimmel in Wohn- und Arbeitsräumen in der kalten Jahreszeit verhindert werden kann, darf die Luftfeuchtigkeit gemäss Bundesamt für Gesundheit BAG im Winter 40 % und in den Frühlings- und Herbstmonaten 50 % nicht überschreiten. Um dieses Ziel zu erreichen, muss warme und feuchte Raumluft gegen kältere und damit trockenere Aussenluft ausgetauscht, will heissen, es muss gelüftet werden. Wann und wann nicht (!), wie oft und wie lange siehe unter www.recoba.ch > Arbeitsgebiete > Feuchtigkeit und Schimmel > Merkblatt Lüften.

Nachfolgend einige Regeln, um Schimmel in der kalten Jahreszeit zu verhindern.

1. Regelmässig Lüften.

Je höher der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft, desto grösser das Risiko für Schimmel.

2. Räume nicht überheizen.

Wir empfehlen für Wohn- und Arbeitsräume 20-22 °C, für Bad und Kinderzimmer 20-23 °C. Je höher die Raumtemperatur, desto mehr Feuchtigkeit enthält die Raumluft und desto grösser das Risiko für Schimmel.

3. Über Stunden und Tage schräg gestellte Fenster bringen viel kalte Aussenluft ins Innere.
Je tiefer die Oberflächentemperatur des Baukörpers, desto höher das Risiko für Schimmel.

4. Beim Waschen und Bügeln muss immer wieder gelüftet werden.
Je höher der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft, desto höher das Risiko für Schimmel.

5. Keine nasse Wäsche in der Wohnung aufhängen.
Je höher der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft, desto höher das Risiko für Schimmel.

6. Aussenwände nicht mit Mobiliar verstellen, um die Erwärmung durch die Raumluft nicht zu verhindern.
Ist dies nicht zu umgehen, ist ein Abstand von mindestens 5, besser 10 cm von Wand und Boden einzuhalten. Je tiefer die Oberflächentemperatur der Aussenwände, desto grösser das Risiko für Kondensat und Schimmel.

Um sich mühsame Diskussionen, Ärger, Umtriebe und Kosten wegen Schimmelbefall zu ersparen, empfehlen wir, Bewohner von Liegenschaften mit einem Schreiben oder einem Aushang im Treppenhaus auf das Problem von Schimmel in der kalten Jahreszeit aufmerksam zu machen. Zum Thema Schimmel siehe auch www.recoba.ch > Arbeitsgebiete > Feuchtigkeit und Schimmel.

Können die im Merkblatt Lüften empfohlenen Feuchtigkeitswerte nicht eingehalten werden und liegen keine Baumängel vor, sind Luftentfeuchter ein zuverlässiges und kostengünstiges Mittel, um Schimmel zu verhindern.

recoba AG
Bautenschutz + Bausanierung
Feuchtigkeit + Schimmel
Juerg Schwendimann

Zürichbergstrasse 59
079 662 2705
8044 Zürich
043 268 5666
www.recoba.ch